



Ergebnisse der Gemeindeumfrage Frühjahr 2021

In den Wochen vor Ostern 2021 wurde in der ev. Kirchengemeinde Schriesheim eine Gemeindeumfrage durchgeführt.

Hintergrund waren die vom Kirchengemeinderat neu formulierten Visionssätze. Die Umfrage sollte dazu dienen, ein Stimmungsbild aus der Gemeinde einzuholen zur Einschätzung der Visionssätze, zur Einordnung in die aktuelle Gemeindesituation und zur Priorisierung der einzelnen Visionssätze. Daneben sollte Raum geschaffen werden, Wünsche und Anliegen an die Gemeindeleitung zu übermitteln.

Die Umfrage wurde im online-Format bereitgestellt. Um möglichst offene Antworten zu erhalten, war die Umfrage anonym, es bestand jedoch die Möglichkeit zur Angabe von Kontaktdaten, sofern eine individuelle Kontaktaufnahme durch die Gemeindeleitung gewünscht wurde.

Ergänzend zur Präsentation der Ergebnisse im Anschluss an den Gottesdienst am 06.06.21 sowie zur Kurzfassung im Gemeindebrief gibt die vorliegende Aufstellung einen detaillierten Einblick in die Umfrage-Ergebnisse.

Dabei werden auch viele der einzelnen Freitext-Antworten wiedergegeben. Hierbei wurde jeweils eine Auswahl getroffen, bei der versucht wurde, kritische und positive Rückmeldungen ausgewogen zu berücksichtigen. Nicht dargestellt wurden bspw. redundante Antworten oder auch solche, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen zulassen könnten.

Der Umfang dieses Dokuments ist groß – es lohnt sich jedoch, alles einmal in Ruhe zu lesen. Gerade auch die Freitext-Antworten beinhalten vielfache Ideen und Anregungen, die unsere Gemeindearbeit inspirieren können.

Neben einer Vielzahl interessanter und relevanter Einzel-Aspekte lassen sich insbesondere folgende Punkte vorweg als Kernaussagen zusammenfassen:

- Die neuen Visionssätze wurden überwiegend als sinnvoll und passend wahrgenommen.
- Die Priorisierung der Visionssätze liegt auf den Bereichen „Heimat finden“ und „Glauben leben“
- Fest beschlossen wurden bereits regelmäßige Glaubenskurse, Info-Abende zu Hauskreisen und ein Willkommens-Team für den Gottesdienst, Seelsorgeangebote wollen wir sichtbarer machen.
- Vielfältige weitere Anregungen werden im Kirchengemeinderat weiter bedacht.

1. Allgemeines

Der online-Fragebogen wurde insgesamt 208 mal bearbeitet, 146 vollständige Bearbeitungen gingen ein.

Erfreulich ist, dass aus allen Altersgruppen Beantwortungen eingegangen sind (Abb. 1).

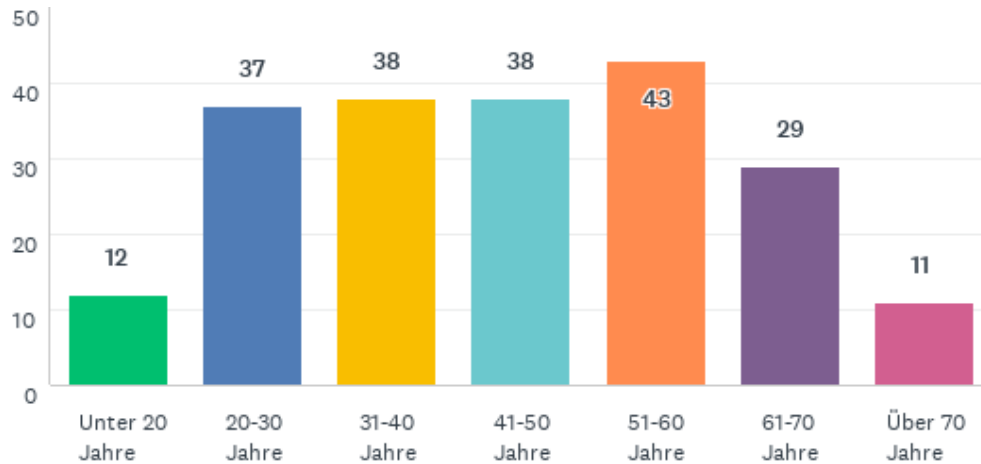


Abbildung 1: Altersstruktur der Teilnehmenden

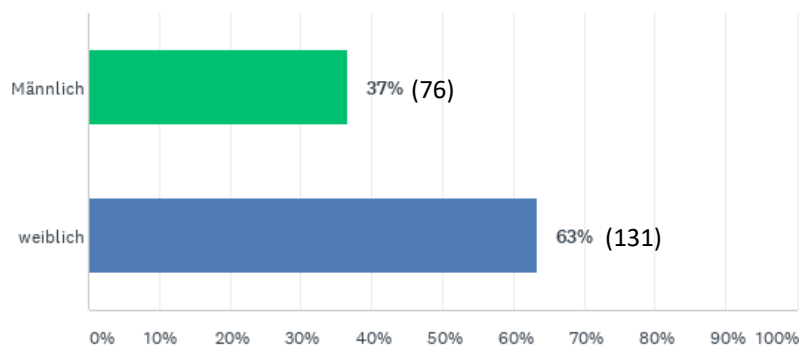


Abbildung 2: Geschlechtsverteilung.

Die Umfrage wurde durch mehr Frauen als Männer beantwortet (131 vs. 76, Abb. 2). Überwiegend kamen die Antworten aus dem Kreis der formellen Gemeindemitglieder, jedoch auch 48 Antworten von Nicht-Gemeindemitgliedern (Abb. 3), hierbei ließ sich bei einer Person sicher ableiten, dass lediglich eine Teilnahme an online-Angeboten bestand.

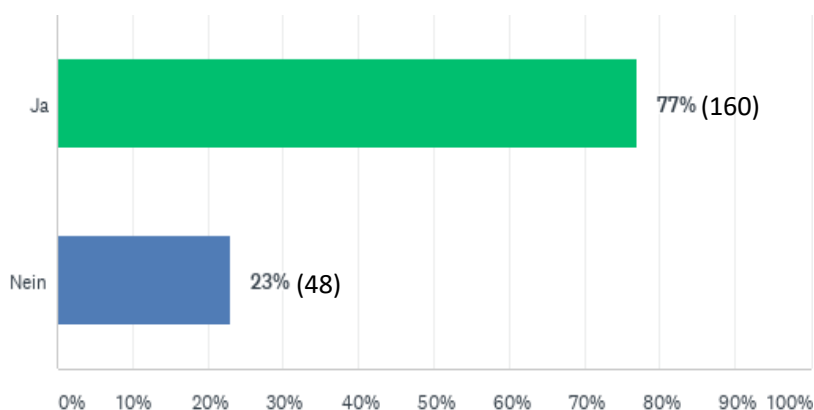


Abbildung 3: Gemeindemitgliedschaft.

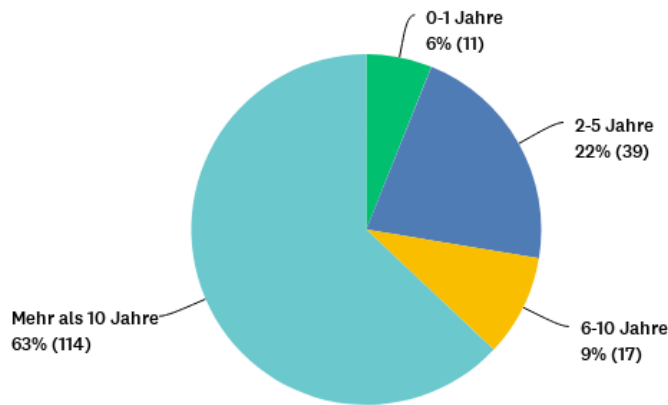


Abbildung 4: Dauer der Gemeindegliedschaft.

Die teilnehmenden Gemeindeglieder waren überwiegend seit mehr als zehn Jahren Teil der Gemeinde, jedoch auch „jüngere“ Mitglieder (11 Personen unter einem Jahr Mitgliedschaft, 39 Personen 2-5 Jahre) haben erfreulicherweise teilgenommen (Abb. 4). Die Teilnehmenden waren überwiegend wohnhaft in Schriesheim (Abb. 5).

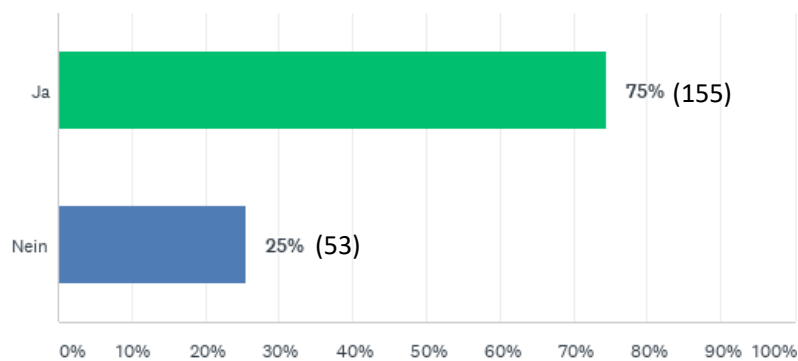


Abbildung 5: Wohnhaft in Schriesheim ja / nein

Dem Großteil regelmäßiger Teilnehmender an Gottesdienstveranstaltungen (auch online) stehen 25% gegenüber, die selten bis gar nicht am Gottesdienst teilnehmen (Abb. 6).

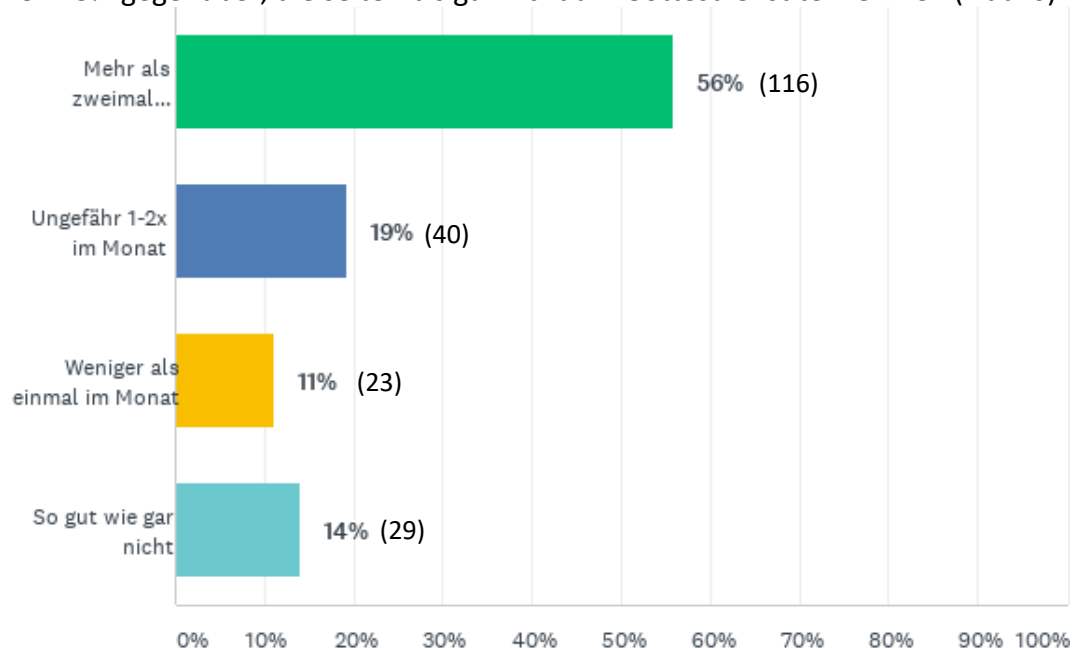


Abbildung 6: Häufigkeit des Gottesdienstbesuchs (auch online).

2. Fragen zu den Visionssätzen

Wortlaut der neuen Visionssätze:

*Wir sind BEGEISTERT von Gott!
Seine Liebe trägt uns.
Und wir tragen sie weiter.*

Wir träumen und glauben – Unsere Vision:

Sehnsucht stillen

*Unsere Gemeinde weckt Sehnsucht nach Gott.
Lebensnah erfährt jede & jeder die verändernde Kraft der guten Botschaft.*

Glauben leben

*Jesus ist relevant für unseren Alltag.
Schriesheimer Kinder wachsen mit der Selbstverständlichkeit des Glaubens auf.
In Glaubenskursen und Angeboten zur Lebenshilfe finden Menschen jeden Alters Orientierung und
Stärkung.*

Heimat finden

*Unsere Gemeinde ist ein Ort, an dem niemand übersehen wird. Generationenübergreifend leben wir
Gemeinschaft, liebevoll und fürsorglich. Jede und jeder findet in einer Kleingruppe Heimat.*

Schritte gehen

*Jede und jeder hat Begabungen, wir entdecken und fördern sie.
In dieser Gemeinschaft mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen macht Spaß und begeistert.*

- **Visionssätze – status quo: „Inwieweit widerspiegelt unsere Gemeinde deiner Ansicht nach jetzt schon diese Vision?“**

Visions-Satz	Anzahl der Antworten	Mittelwert (Bewertungs-Skala 0-5)
Sehnsucht stillen	164	3,6
Glauben leben	147	3,7
Heimat finden	148	3,4
Schritte gehen	145	3,7

Der „status quo“ wurde einheitlich im oberen Mittelfeld verortet.

- **Inwieweit empfindest du die neu formulierten Visionen als passend und sinnvoll für unsere Gemeindegarbeit?**

Wie sinnvoll / passend die Visionen für unsere Gemeinde wahrgenommen werden, konnte auf einer Skala von 0-100 angegeben werden. Die Abbildung (Abb. 7) zeigt, wie häufig jeweils ein bestimmter Wert gewählt wurde.

Beispiele: 12 Personen haben sich genau in der Mitte bei 50 positioniert (Gipfel in der Mitte des Schaubildes), etwas mehr als 40 Personen bei 100 (Ausschlag am rechten Rand des Schaubildes).

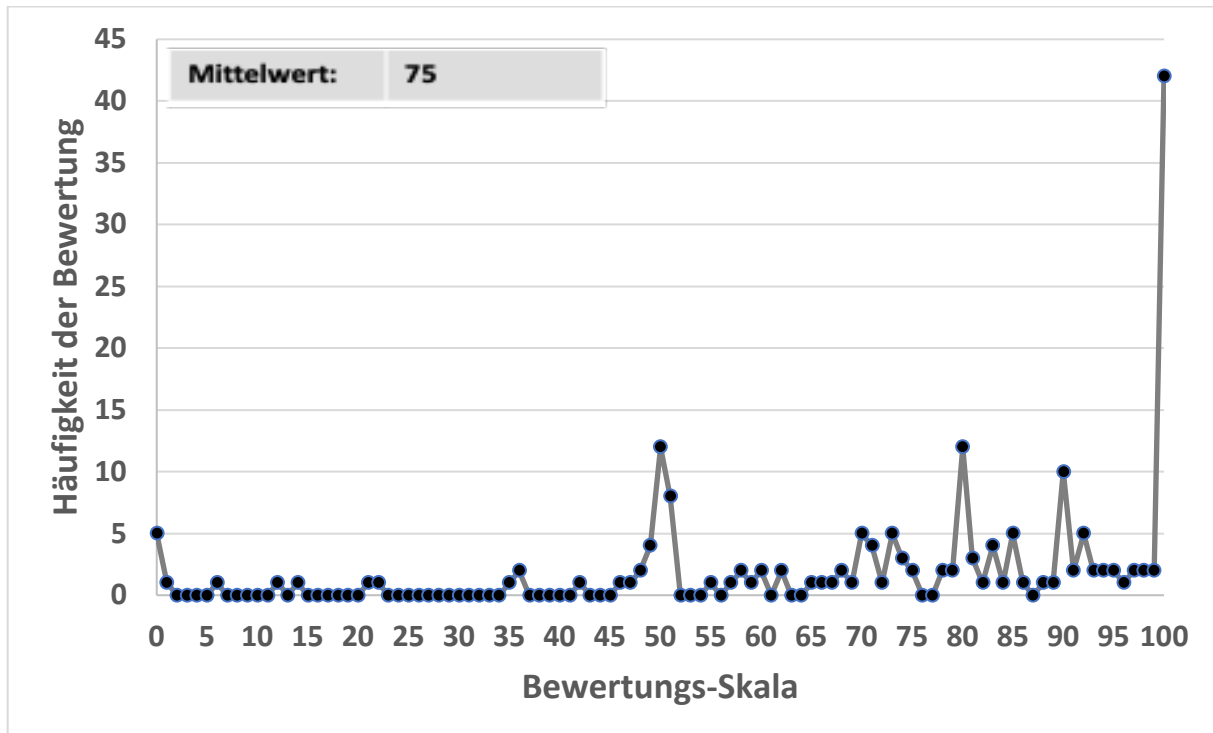


Abbildung 7: Inwieweit empfindest du die neu formulierten Visionen als passend und sinnvoll für unsere Gemeindegarbeit? Bearbeitet 183, übersprungen 25

Bei den niedrigeren Zustimmungswerten (< 50) wurde eine Aufstellung nach Altersgruppen und Dauer der Gemeindegzugehörigkeit gemacht, hier konnte keine auffallende Häufung in bestimmten Gruppen festgestellt werden.

Überwiegend wurden die Visionssätze als sinnvoll und passend eingestuft (Mittelwert 75). In einzelnen Freitext-Antworten wurde deutlich, dass die Visionssätze teilweise als Beschreibung eines Ist-Zustands missverstanden wurden.

- **Inwieweit kannst du dich selbst mit den neu formulierten Visionen identifizieren?**

Auch hier wurde um eine Bewertung zwischen 0 und 100 gebeten.

Bei einem etwas niedrigeren Mittelwert von 68 gab es auch hier überwiegend Zustimmung (Abb. 8).

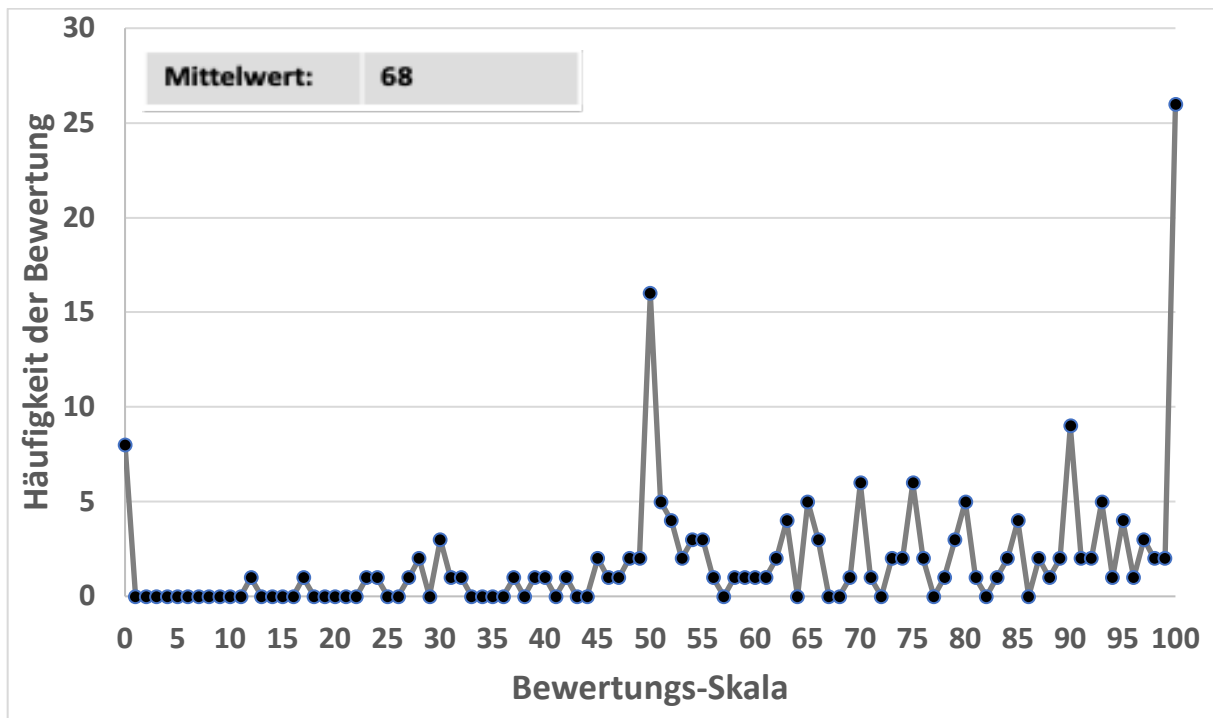


Abbildung 8: Inwieweit kannst du dich selbst mit den neu formulierten Visionen identifizieren?
 Bearbeitet 183, übersprungen 25

- In welcher Reihenfolge würdest du die einzelnen Aspekte der Visionen in Bezug auf die Gemeindegarbeit priorisieren?

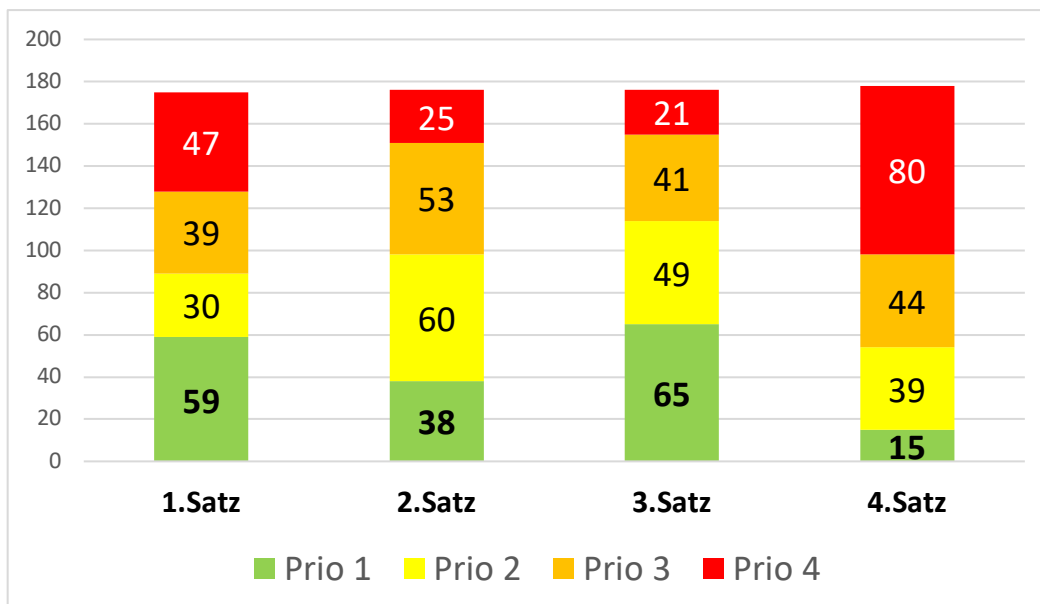


Abbildung 9: Priorisierung der Visionssätze. 1.Satz „Sehnsucht stillen“, 2.Satz „Glauben leben“, 3.Satz „Heimat finden“, 4.Satz „Schritte gehen“.
 Bearbeitet 180, übersprungen 28

Die Farben in den Balken (Abb. 9) zeigen jeweils an, wie viele Personen dem jeweiligen Visionssatz eine bestimmte Priorisierung gegeben haben.

Beispiel: 3.Satz (Heimat finden): 65 Personen haben „Heimat finden“ die erste Priorität gegeben (grünes Segment), 49 Personen die zweite Priorität (gelbes Segment), 41 die dritte (orangenes Segment) und 21 die vierte (rotes Segment).

Nach Wichtung der Priorisierungen wurde der 3.Satz (**Heimat finden**) an erster Stelle, der 2.Satz (**Glauben leben**) an zweiter Stelle eingeordnet. Dies entspricht auch der internen Priorisierung im Kirchengemeinderat.

Die Bereiche „Heimat finden“ und „Glauben leben“ sollen daher Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft in den nächsten Jahren bilden.

Fragen zum 1. Visionssatz (Sehnsucht stillen)

- **„Wecken unsere Gottesdienst Sehnsucht nach Gott in dir?“**
 - 165 Antworten, **Mittelwert 64** (Skala 0-100)
- **„Haben unsere Predigten das Potenzial, deinen Alltag zu verändern?“**
 - 167 Antworten, **Mittelwert 60** (Skala 0-100)

Individuelle Details zu diesen Einschätzungen werden in den nachfolgend wiedergegebenen ausgewählten Freitext-Antworten deutlich:

- **„Was sind deine persönlichen Gedanken / Anregungen zu dieser Vision? Was würdest du dir in diesem Bereich noch wünschen?“ (Auswahl)**
 - Kann der eine Hauptgottesdienst alle ansprechen? Will er das? Das potenzielle Spektrum ist riesig: Familie einer Verstorbenen, Konfirmand, Mitarbeiter in der Kerngemeinde, Neugieriger oder Suchender, alt und Jung... Ich hab einen riesigen Respekt vor dem Versuch das zu tun. Gleichzeitig weiß ich nicht, ob es funktionieren kann. Mir ist klar, dass das ein riesiges Fass ist. Die Schwierigkeiten anderer Ansätze sind mir auch bewusst. (programmiert man die Spaltung vor, wenn man unterschiedliche Gottesdienstprogramme einführt? Trifft man dann "nur noch" seinesgleichen etc.) Ich schätze es, eine (relativ?) breite Gruppe von Menschen im GD zu sehen. Gleichzeitig sehe ich manche regelmäßig nicht. Vielleicht ist das System "Ein Haupt-GD" schlicht strukturell überfordert?
 - bei Taufen wünsche ich mir manchmal neben dem liebevollen Zuspruch des Wirkens Gottes an dem Täufling, auch die Klarheit, dass die Taufe kein Automatismus ist, um Kind Gottes zu sein, sondern eher ein "Scheck", der eingelöst werden darf, wenn der kleine Mensch größer ist und selbst entscheiden kann...
 - Pilgern ist eine tolle Möglichkeit dafür neben den Godis, Sehnsucht nach Gott zu wecken und ihn zu erleben
 - Bezug zu aktuellen Ereignissen in Kirche, Politik und Gesellschaft. Straffe Rhetorik, weniger Emphase.
 - nicht nachlassen, gerne weiter noch mehr Lebendigkeit!
 - Oft fühle ich mich mehr unter Druck gesetzt als eingeladen und manchmal fehlt mir auch die frohe Botschaft, dass Gott mich liebt, wie ich bin.
 - Themen wie Gottesbild & was uns hindert, Gott zu vertrauen
 - den persönlichen Kontakt
 - Bei "Jesus ist relevant für unseren Alltag" fehlen mir die im Beruf tätigen Menschen, die Jesus in sich tragen und dort die meiste Zeit und Kraft lassen. Wir brauchen die Zusammenkünfte zum Auftanken, zur Stärkung, zur Ausrichtung
 - Wünsche und Wille sind für mich unterschiedlich, für mich kommt da die Selbstverantwortung zu kurz. In der heutigen Zeit wird so viel nach

Selbstverwirklichung gefragt, doch die bleibt letztendlich in Gottes Hand, geborgen zu sein,- will „man“ das. Dies ist eine Entscheidung und meine Verantwortung!

- Sehnsucht nach Gott nicht nur für die jungen Gemeindeglieder
- Wenn Corona nur noch Geschichte ist, fände ich Godiformen gut in der spontanen Tanzen zum Lobpreis möglich ist, die Geistesgaben ihren Platz haben können (nicht müssen!) und immer wieder neue Begegnungsformen mit Gott in der Gemeinschaft ausprobiert werden können.
- Wir können unsere Begeisterung zeigen. Vielleicht können wir andere überzeugen. Doch die Sehnsucht wecken kann nur Gott selbst.
- bei anderen eine Sehnsucht zu wecken, halte ich für ein sehr hohes, fast unerreichbares Ziel. Setzt voraus, dass vorher ein Mangel empfunden wird. Und wer hat den oder will ihn zugeben?
- Sehnsucht nach Gott wecken, heißt für mich aktiv auf die Menschen zugehen und nicht nur warten, bis die Menschen in der Kirche auftauchen. Hier geht es darum, auf die Menschen zuzugehen - kreativ und zugewandt. Hier geht es darum, auf Gott zuzugehen - und zu hören, wen ER zu uns schicken will.
- Leider kann ich mit dieser Vision wenig bis nichts anfangen, obwohl ich den Doppelsinn von "begeistert" wahrnehme. Auch ich denke, dass Gott nicht ständige Begeisterung von uns erwartet. Mir wäre es wichtiger, mein Leben authentisch zu leben in den Höhen und Tiefen. Wir sollten nicht vor lauter Begeisterung und Aktionismus vergessen, einander und Außenstehenden zuzuhören und ihre echten Anliegen wahrzunehmen.
- Visionen sind gut und wichtig (nicht, wie Helmut Schmidt sagt, dass man da zum Arzt gehen sollte); aber als erstes kommt der Mensch. "Wir sind begeistert von Gott.... hätte ich nicht an die erste Stelle gesetzt. Ich denke, dass man als Suchender da überfordert werden kann.
- Verschiedene Lebenssituationen machen es schwer, Begeisterung für Gott zu haben. Ich verstehe Gott nicht immer und stehe fragend, ja, manchmal auch anklagend vor ihm. Dennoch möchte ich mich an ihn klammern, aber nicht aus Begeisterung.
- Ich wünsche mir, dass wir in der Gemeinde mutig sind. Dass wir unser Handeln nicht in erster Linie daran ausrichten, was vielleicht die Menschen erwarten und gesellschaftlich gewollt ist, sondern in erster Linie danach Fragen, was

Gottes Wille ist. Dass die Gottesfurcht über der Menschenfurcht steht. Denn da, wo Menschen ernsthaft Jesus nachfolgen, da wächst Sehnsucht nach mehr.

- Ich fand eigentlich alles sehr passend
- finde ich genial!
- Nach Corona in Präsenz vertiefen
- Gottesdienstformate, die den Heiligen Geist erfahrbarer machen, zum Beispiel in Lobpreis, Meditation
- Die Predigten auch für die Älteren wieder verständlich gestalten
- Ich finde die Themenreihen sehr gut, da man sich länger mit einem Thema auseinandersetzt und dadurch mehr im Alltag ankommt. Mission wäre für mich ebenfalls eine Möglichkeit, sich breiter aufzustellen und mehr Missionare zu unterstützen.
- noch mehr auf den Alltag bezogen
- Mehr Bibelkurse für Menschen, die nicht sehr "bibelsicher" sind
- Die Predigten bei uns sind lebendig und ansprechend. Wir müssen versuchen möglichst viele Menschen mitzunehmen.
- Kontakt von jüngeren und älteren Gemeindegliedern ohne in einen Aktionismus zu gehen. Damit meine ich, keine zwanghaften Versuche noch eine Gruppe ins Leben zu rufen. Ich würde mir wünschen mehr über die Glaubensstile der Generationen zu erfahren und die Gedanken, die dahinter stehen. Gut finde ich, dass versucht wurde, dies im Gottesdienst zu integrieren. Ich denke, die Begeisterung für GOTT muss bei mir wachsen, im Moment kann ich diesen Satz nur bedingt unterschreiben.
- Die Predigten versuchen erkennbar, die Zuhörer abzuholen. Sie sind warmherzig und lieb. Manchmal vielleicht zu lieb und "eventlastig".
- Letztlich liegt es an jedem selbst, inwieweit er diese Sehnsucht entwickeln will und kann. Das kann man nicht "einfordern". Aber die Anregungen aus den Gottesdiensten und den anderen Gemeindeangeboten sind sehr gut dafür geeignet, jedem die Chance zu geben, die Sehnsucht zu entwickeln.
- Wenn Menschen in ihrer Beziehung mit Jesus wachsen, passieren viele schönen und notwendigen Dinge von ganz alleine. Menschen hierin zu stärken und zu ermutigen liegt ein großes Geheimnis.
- Es kann nicht um schöne Gefühle in der Kirche allein gehen. Priorität hat in diesen Zeiten der geplanten teuflischen Pandemie ein Geist von Maranatha! Damit trösten sich Christen untereinander; Vorbereitung

- auf das Wesentliche; Christus als Hoffnung
- Predigten mit historischem Kontext ziehe ich emotionalen und aufdringlich auf jugendlich gemacht vor. (etwas hart ausgedrückt- aber ehrlich)
- Leidenschaftlicheren Lobpreis, spürbaren Hunger nach Gott, Offenheit für (charismatische) Begegnungen mit Gott/Heiligen Geist
- Mehr Information zu karitativen Initiativen, für die sich die Gemeinde einsetzt.
- Möglichst viele unterschiedliche "Akteure". Persönliche Zeugnisse.
- Mehr praktische Anleitung z.B. Konzept für Hauskreise
- Ich hätte mir einen Bezug zu Jesus gewünscht. Gott bleibt ein wenig schwammig. Welcher Gott? Bei Jesus ist das eindeutig.
- Manchmal sind Predigten zu abgehoben, erreichen den Alltag nicht, da fehlt die „Brücke“ ins wahre Leben, das nicht nur um Jesus kreist
- Evangelisation, Jüngerschaftskurse, Gebetsgemeinschaft
- Um den ökologischen Aspekt ergänzen. Grüner Gockel anstreben!
- Ich halte es für eine ganz entscheidende Vision mit deren Umsetzung sich Kirche von anderen Gruppierungen/Vereinen abheben kann in der Weise, dass sie zeigt: wir leben ein Stück vom Himmelreich, hier wird Spiritualität gelebt und genährt, im christlichen Glauben finden wir Halt, ja er ist das Fundament schlechthin. Das wird schon sehr authentisch gelebt und strahlt nach außen!
- z.B. Zeugnisse einzelner Gemeindeglieder in GoDis einbauen - insgesamt evangelistischer auftreten, z.B. entspr. Angebote im mittendrin
- Menschen sollten erreicht werden, die hier mit uns wohnen. Neu und kreativ. Unsere Nachbarn. Evangelisation sollte bei uns neu als Gemeindeaufgabe entdeckt werden
- Kreativere Ausdrucksformen der Sehnsucht nach Gott Ausdruck zu verleihen

Fragen zum 2. Visionssatz (Glauben leben)

- „Hättest du Interesse, an einem Glaubenskurs teilzunehmen?“

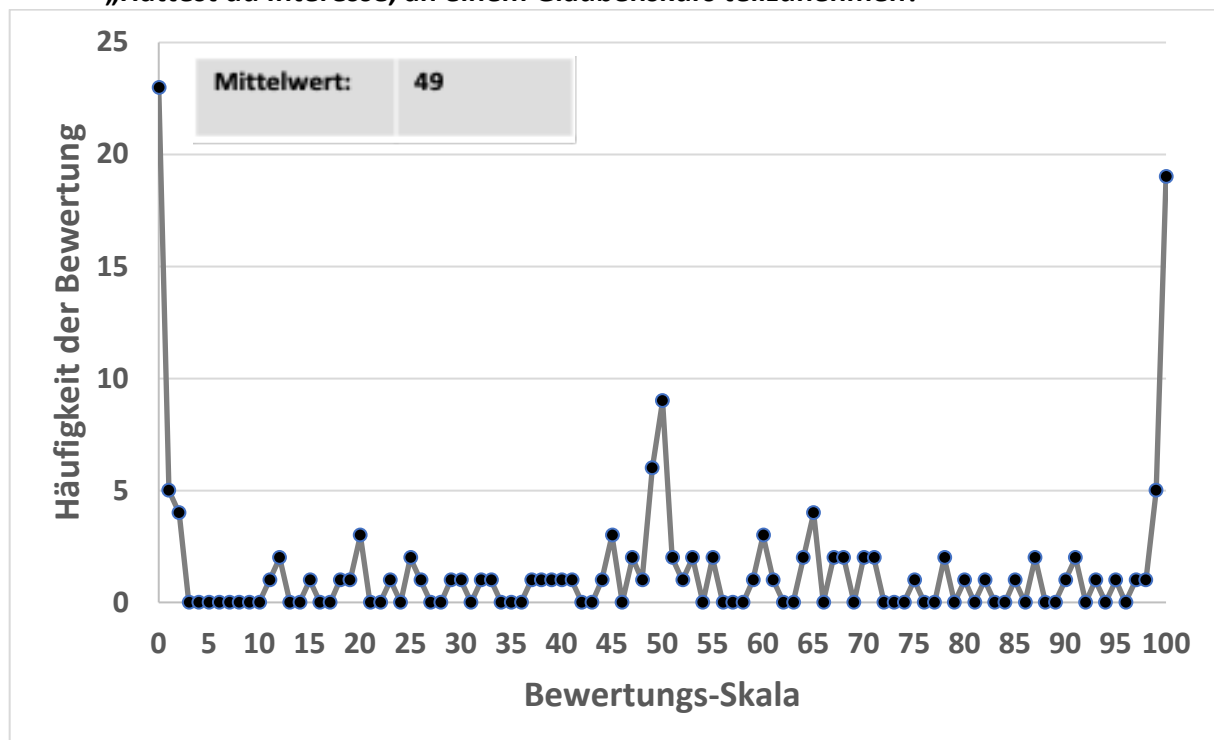


Abbildung 10: Hättest du Interesse, an einem Glaubenskurs teilzunehmen?
Beantwortet: 141, Übersprungen: 67

Das Interesse an Glaubenskursen ist breit gefächert von *überhaupt nicht vorhanden* bis *stark ausgeprägt* (Abb. 10). Stärker ausgeprägtes Interesse ist über alle Altersgruppen verteilt vorhanden (Abb. 11).

Als Konsequenz hieraus wurde im KGR beschlossen, regelmäßig Glaubenskurse anzubieten.

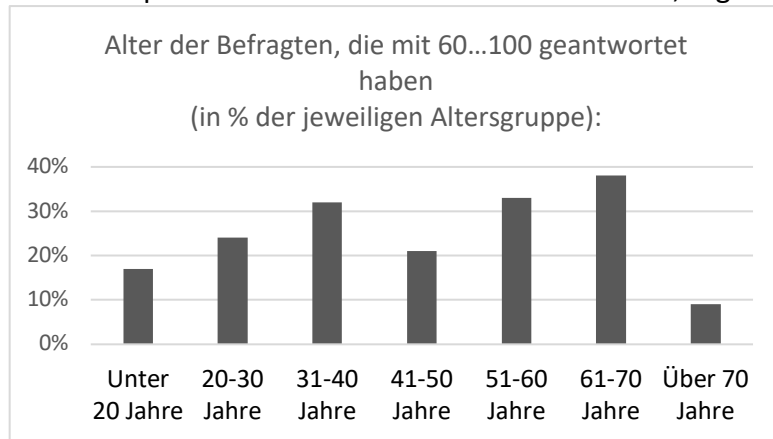


Abbildung 11: Altersverteilung der Antwortenden im Bereich 60 bis 100 bei der Frage „Hättest du Interesse, an einem Glaubenskurs teilzunehmen?“

▪ **„Bilden die Angebote unserer Gemeinde angemessen alle Altersgruppen ab?“**

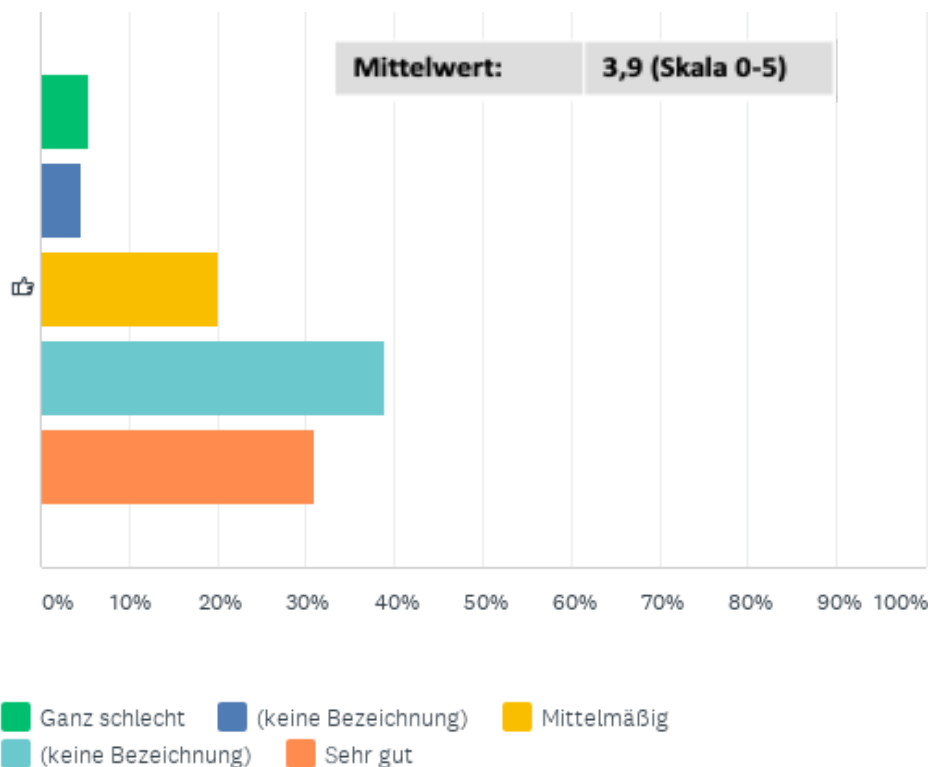


Abbildung 12: „Bilden die Angebote unserer Gemeinde angemessen alle Altersgruppen ab?“
Beantwortet: 149, Übersprungen: 59

Die Altersgruppen werden als eher angemessen abgebildet wahrgenommen. Mehrfach wurde jedoch explizit das Anliegen geäußert, Ältere in der Gemeinde nicht aus dem Blick zu verlieren.

- „Welchen Stellenwert hat für dich das Angebot von Seelsorge in der Gemeinde?“

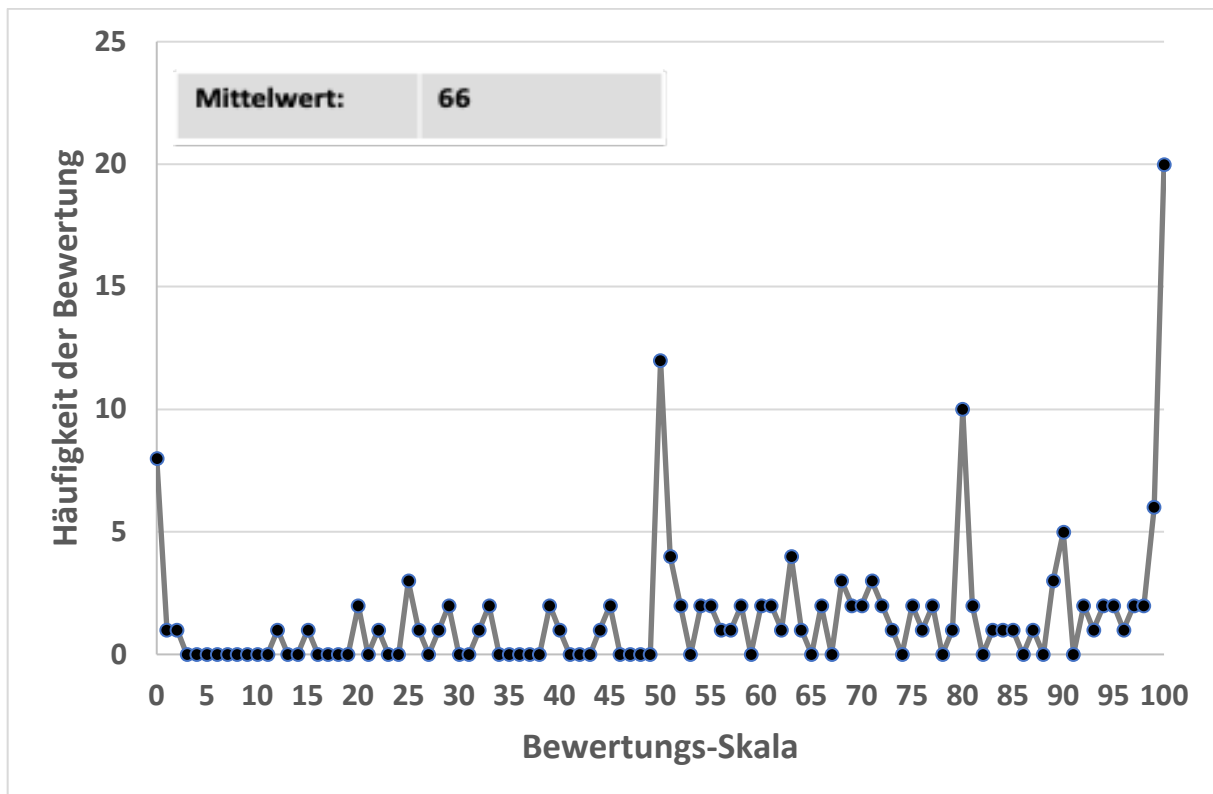


Abbildung 13: „Welchen Stellenwert hat für dich das Angebot von Seelsorge in der Gemeinde?“
Beantwortet: 150, Übersprungen: 58

Aus den Beantwortungen auf die Frage nach dem Stellenwert von Seelsorge geht hervor, dass diese als wichtig erachtet wird. Nicht klar ableiten lässt sich an dieser Stelle allerdings, ob es sich hier um ein konkretes Bedürfnis nach individueller Seelsorge handelt oder um ein allgemeines „für wichtig halten“ von Seelsorge in der Gemeinde.

Als Konsequenz hieraus sollen vorhandene Seelsorgeangebote sichtbarer gemacht werden.

- **Was sind deine persönlichen Gedanken / Anregungen zu dieser Vision? Hast du konkrete Themenvorschläge für einzelne Einheiten eines Glaubenskurses? Was würdest du dir in diesem Bereich noch wünschen? (Auswahl)**

- Ich weiß so viel und erlebe so wenig davon. Das ist sicherlich nicht Schuld der Gemeinde - aber die Frage ist da. Wie wird es "praktisch" ohne nur wieder die 5 wichtigsten Anweisungen zu wiederholen? Wo lerne ich (und andere auch?) auf gute Art und Weise geistliches Leben ohne gesetzlichen Druck und ohne "alles eh egal"? Das finde ich ne wichtige Frage für die vielfältigen Aufgaben als Eltern kam mir schon der Wunsch zu Ohren, hier vielleicht ein Seminar von z.B. Team F anzubieten.
- Single und Studentenangebote könnte es vllt. noch geben. An wen kann man sich

bei Seelsorge wenden ist nicht so klar, da eine Befürchtung da ist, dass die Pfarrer bereits zu sehr eingespannt sind und man sie u.U. nicht noch mehr belasten möchte, bzw. nur dann wenn es wirklich ein großer Notfall ist.

- Der Umgang mit dem Zweifel. Hoffnung.
- Relikurs ist ein toller Kurs mit viel Freiraum für jeden, den ihr ja schon anbietet (und den ich sehr gut kenne). Ich schätze den offenen Austausch untereinander, so ehrlich wie möglich, das ist für mich eine Art Glaubenskurs.
- Vielleicht Seelsorgelehreinheiten im Glaubensgrundkurs, um mehr füreinander

- da zu sein, sich zu stützen. Oder ständige Gebets- und Seelsorgeangebot im mittendrin.
- Angebote zur Lebenshilfe für ältere Menschen und Orientierung und Stärkung ist stark verbesserungswürdig
 - Die Frage nach den jeweiligen sozialen Schichten sollte aufmerksam angegangen werden. Wie kann Teilhabe an unserem sozialen Glaubensleben stattfinden, wenn es (mal mehr, mal weniger) uns gar nicht gelingt unserem sozialen Kontext in dem wir leben zu hinterfragen, geschweige denn in anderen "Milieus" "hineinzuleben", d.h. zu erfassen mit was andere Menschen zurecht kommen müssen? Wie gehen wir mit der zunehmenden Vereinzelung von Menschen um? Alleinerziehend Glauben leben, was heisst das konkret? Was tun wenn das/die eigenen Kind(er) mit unserem Glauben nichts anfangen können?
 - Die Angebote für junge Menschen sind vielfältig und auf der Höhe der Zeit (modern, digital). Ältere dürfen darüber nicht abgehängt/abgeschreckt werden (englische Lieder im GoDi). Bitte "klassische" Angebote nicht vergessen!
 - Wie sieht es damit aus, das Schriesheimer Kinder mit der Selbstverständlichkeit des Glaubens aufwachsen - wie und wo wird das greifbar? Wie niedrigschwellig sind die Angebote für die Menschen, insbesondere solche, für die es nicht gewohnt sind, sich im kirchlichen Raum aufzuhalten?
 - Ich verstehe die letzte Frage nicht. Wenn gemeint ist, wie wichtig ich es finde, dass in der Gemeinde Seelsorge stattfindet, dann: sehr hoch. Wenn ich beurteilen soll, ob Seelsorge in der jetzigen Gemeindegemeindearbeit eine wichtige Rolle einnimmt, dann: Sie findet in meinen Augen fast gar nicht statt.
 - Ich teile nicht die Selbstverständlichkeit, dass alle Schriesheimer Kinder mit dem Glauben aufwachsen. Viele, seeehr viele nicht! Viele haben gar keinen Gemeindebezug, können nichts mit dem Glauben anfangen. Diese Kinder begegnen mir in den Kitas und in der Schule. Wie kam die wunderliche Aussage zustande, dass Schriesheimer Kinder mit der Selbstverständlichkeit des Glaubens aufwachsen? Es spiegelt nicht den Alltag wieder und ich finde es ein unrealistisches Ziel, dass Schriesheim zu einer Glaubenskommune wird. Kindern, auch den neu zugezogenen, Familien in den Neubaugebieten Gott näher zubringen, das ist für mich ein Ziel und eine Vision.
 - Unsere bisherigen Glaubenskurse sind m.E. ein gutes Angebot. Das Thema Einzelbeichte sollte von den Pfarrern bedacht werden. Das Angebot nach dem Gottesdienst zum persönlichen Gespräch/Segen/Beichte zu kommen ist gut (leider halt derzeit nicht möglich)
 - Überblickkurs über die Grundsätze des christlichen Glaubens für Leute, die noch nicht so lange kommen. Wie Spur8 schon mal.
 - Nächstenliebe leben - Achtung der Schöpfung sehr konkret - Mahnung zu Ressourcen schonenderem Umgang mit unserer Erde
 - Kontakte zwischen Generationen entwickeln
 - Das Engagement bei Kinder- und Jugendarbeit ist vorbildlich. Die Teamerschulungen sind ausbaufähig, das ist aber schon in Arbeit. Der Familienbereich organisiert sich gerade. Im Bereich Seelsorge, Erwachsenenarbeit (Männer/Berufstätige), gibt es etwas, das ist aber nicht im so im Fokus und organisatorisch nicht so abgedeckt, dass man sagen könnte, dass jeder Orientierung und Stärkung findet.
 - Warum lässt Gott so viel Mist zu
 - Ehekurse
 - Praktischer Workshop wo jeder Gaben einbringen kann
 - Ich wünsche mir noch mehr Kursangebote, auch um noch mehr über Jesus zu lernen und zu erfahren
 - Frauenarbeit mittleren Alters (zum Frauentreff gehen doch diejenigen höheren Alters), ggf ein Treffen für Mütter OHNE ihre Kinder
 - Das Angebot ist groß. Angenehm ist auch, dass diejenigen, die Probleme mit dem Glauben haben, sich nie gedrängt fühlen müssen, sondern jederzeit ein Angebot annehmen könnten, ohne sich ausgeschlossen fühlen zu müssen, wenn sie es nicht annehmen.
 - Die Kinder- u. Jugendarbeit ist sagenhaft. Könnte man vielleicht mal einen Bibelkurs anbieten?
 - Ich würde mir Alphakurse in Schriesheim wünschen- ein Kurs, der sich über viele Jahre bewährt hat
 - Das Konzept der "Stufen des Lebens" finde ich gut, das Angebot könnte erweitert werden. Für den persönlichen Glauben sind vor allem die Predigten wichtig mit Ideen, wie ich ganz konkret mit Jesus im Alltag leben kann
 - Finde nur Glaubenskurse sinnvoll die wirklich zu praktischer Nachfolge im Alltag anregen und nicht nur theoretisch

über Gott reden. Dazu zählt für mich ein liebevoller Umgang mit Familie, Freunde, Kollegen, Verlässlichkeit, nicht hinten rum über Leute reden, keine krummen Kompromisse eingehen, Großzügigkeit, innerliche Verbundenheit mit Jesus, Offenheit für übernatürliches Wirken Gottes etc.

- Ich habe den Eindruck, dass die Gemeinde Schriesheim sehr lebendig ist und all denen ein Angebot macht, die sich beteiligen möchten.
- In Glaubenskursen und Angeboten zur Lebenshilfe finden Menschen jeden Alters Orientierung und Stärkung. => Dass es das überhaupt gibt (z.B. dieser Kurs für Ehepartner), ist schon ein Riesen-Schritt - andere Gemeinden bieten so etwas gar nicht an.
- Glauben leben möchte ich nicht lernen, das soll aus mir heraus kommen und nicht "beigebracht" werden.
- Seelsorge finde ich sehr wichtig. Besonders in dieser Corona Zeit. Viele Menschen leiden unter Depressionen.
- Literaturvorschläge zu Glaubenskursen veröffentlichen
- Miteinander / füreinander Vergeben / Verzeihen
- Vielleicht noch niederschwelligere Angebote...
- Wieder (mehr) Taizé-Kreise
- Eigenes Bibelstudium kann durch nichts ersetzt werden. Der Umgang mit dem WORT ist A und O.
- Ich finde es gibt zwar enorm viele Angebote in der Kirche, die auch alle

Altersgruppen ansprechen, doch finde ich es eher Neue sehr schwer darin Anschluss zu finden, da ich es doch als Hürde sehe, dass man von niemanden wirklich angesprochen wird und selbst auf die Zuständigen der einzelnen Gruppen zugehen muss...

- Wie kann man Kindern und Jugendlichen die Fragen nach dem warum (von Kriegen, Schicksalsschlägen etc) beantworten?
- Die Kirche vor Ort ist die Hoffnung der Welt. Schriesheim ist auf einem guten Weg, dass die Schriesheimer einen Bezug zu Gott haben. Aber es gibt auch immer noch genug Leute hier, die ihn nicht kennen. Wie kann man diese Menschen niederschwellig erreichen? Ist Glaubenskurs da vllt schon zu viel? Ich weiß es auch nicht.
- Mehr Kinderferienprogramme
- Persönliche Ansprache und Nachfragen ist mir wichtig
- Als Erwachsener komme ich mir insbesondere bei den Predigtinhalten oft unterfordert und nicht ernst genommen vor. Oft sind die Inhalte hier eher infantil und gehen wenig über einen "Gott-hat-alle-lieb"-Glauben hinaus.
- Hörendes Gebet
- Junge Erwachsene (20-30; ohne Familie) fehlen.
- Ich würde einen Glaubenskurs zur Gottesdienstliturgie interessant finden oder einen der verschiedene spirituelle Übungen in den Blick nimmt

Fragen zum 3. Visionssatz (Heimat finden)

- „Fühlst du dich in unserer Gemeinde wahrgenommen / angenommen / zu Hause?“

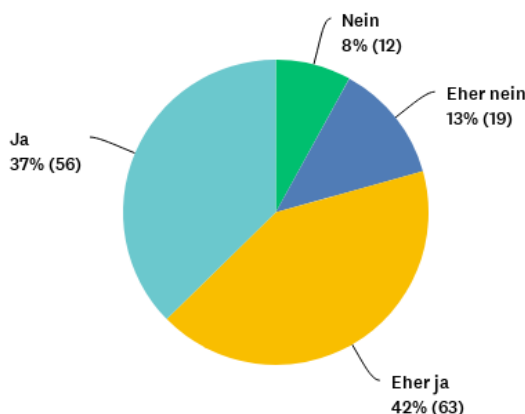


Abbildung 14: „Fühlst du dich in unserer Gemeinde wahrgenommen / angenommen / zu Hause?“
Beantwortet: 150, Übersprungen: 58

Aus dieser Frage ergibt sich, dass sich eine Anzahl von 31 Teilnehmenden nicht oder eher nicht wahrgenommen / angenommen / zu Hause fühlt.

Dies wurde im KGR mit Betroffenheit zur Kenntnis genommen. Unser Anspruch ist es, dass man sich in der Gemeinde nicht nur geistlich zu Hause, sondern auch menschlich wohl fühlt.

Unser Ziel ist, es Einzelne wahrzunehmen und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Das soll und darf sich nicht nur auf die Kreise aktiv Mitarbeitender beschränken.

Die Wichtigkeit des Themenbereichs „Heimat finden“ wird hier eindrücklich unterstrichen: Persönliche Kontakte spielen eine eminente Rolle.

Als bereits beschlossene Konsequenz hieraus ist ein Welcome-Team für Gottesdienste in Planung, im Eingangsbereich der Kirche werden Fotos der KGR-Mitglieder veröffentlicht mit Schwerpunkten und Kontaktdaten, um sich niederschwelliger an einzelne wenden zu können.

Es gibt eine ganz Reihe weiterer praktischer Vorschläge und Ideen, wie die Priorisierung der Vision zum Thema „Heimat finden“ konkretisiert werden könnte. Im KGR wird dies weiter bedacht werden.

- **„Bist du Teil eines Hauskreises?“**

Diese Frage wurde von 53 Personen bejaht und von 99 verneint.

- **„Wenn nein: Wärdst du gern Teil eines Hauskreises?“**

Hier gab es 17 Ja-Stimmen, 49 Nein, 38 mal wurde mit „Ich hätte zunächst gern weitere Informationen“ geantwortet.

Fazit: Viele der Teilnehmenden sind nicht in Hauskreisen. Es besteht Informationsbedarf. Wie bereits in der Vergangenheit, möchten wir weiterhin Informationsabende zu Hauskreisen anbieten.

- **Was sind deine persönlichen Gedanken / Anregungen zu dieser Vision? Was würdest du dir in diesem Bereich noch wünschen? (Auswahl)**

- Das ist so ein wichtiger Punkt und er ist schwer zu bekommen, weil "Heimat geben" und "wahrgenommen werden" eine Sache aller ist, ein Wert, der nicht über einzelne, die Hauptamtlichen oder Veranstaltungen allein zu regeln ist. Da muss ich selbstkritisch sagen, hab ich noch Nachholbedarf, will offen sein für andere, neue Menschen, andere Altersgruppen, Hintergründe, Berufsgruppen, Familien- und Lebenssituationen. Wie finde ich, wie finden Menschen allgemein, eine passende Veranstaltung für sie, ihren Grad der Verbundenheit, ihren Grad an Vorwissen

- und ihre Bereitschaft, inhaltlich oder persönlich in die Tiefe zu gehen? Kennt ihr Gemeinden, die da eine gute Kommunikation pflegen ohne, dass es von oben runter klingt? ("das ist eine Veranstaltung für so hardcore-Bibel-Typen" ist sicher schlecht auf dem Flyer...;-))
- Noch offener auf Menschen zugehen, die Gemeinde sensibilisieren auf Neue/fremde Menschen nach dem Gottesdienst zuzugehen und nicht zu warten, bis diese selbst diesen Schritt sich trauen. Konkret

- am Kirchplatz auf die Menschen zugehen, die am Rande sitzen bzw. alleine dort sind.
- Vielleicht mal ein persönliches Gespräch.
- Mitglied in einer Gruppe zu sein bedeutet für mich nicht, dass ich Heimat gefunden habe. Man kann auch in einer Gruppe dabei sein und trotzdem alleine. Ich finde es ist schwierig in der Gemeinde echte Freundschaft zu finden.
- Angebote für Zugezogene
- Gemeinsame Freizeiten auch für finanziell schwächer aufgestellte und auch unentschiedene Menschen als Orientierung innerhalb der Gemeinde möglich machen. „Gut gemischt“ eben! Alt/Jung, Arm/Reich, Neu im Glauben/"alter Hase", Single/Familie, ...
- Dass die Hauskreise keine "geschlossenen Gesellschaften" sind und auch theologisch nicht zu einheitlich/dogmatisch.
- Wo findet das generationenübergreifende Miteinander jenseits des Gottesdienstes denn statt?
- Input für Eltern, z.B. ein Team F Seminar zu Kindererziehung, Eheseminar, Seminar für Singles
Man fühlt sich mit manchen Themen im Alltag etwas alleingelassen, wenn man (noch) nicht die Anbindung hat
- Es gibt ausreichend Kreise für alle Altersgruppen mit guter Arbeit! Ich finde besonders schön die jährlichen Zeltlager für die Jugend, bei denen wir als Eltern immer gern beim Auf- und Abbau mitgeholfen haben.
Ich wünsche mir Verbesserungen im Bereich des Religionsunterrichts insoweit es die Pfarrer unserer Gemeinde betrifft (auf andere hat man ja erst einmal keinen Einfluss).
- Heimat ist sehr hochgestochen. Ich habe noch nach der Bedeutung gegoogelt. Es bedeutet eher den Herkunftsort, oder übertragen, den Ort an dem ich zum Glauben gekommen bin oder meine christliche Identität geprägt wurde. Die Gemeinde in Schriesheim sehe ich daher als geistliches Zuhause, aber nicht als Heimat. Kann man Heimat bewirken? Ich glaube nicht. Man kann Christen ein Zuhause auf Zeit geben bzw. anbieten, einen Ort der Geborgenheit und Zugehörigkeit. An dieser Stelle würde ich mir sehr viel mehr Offenheit wünschen. Es ist leichter für ein Projekt einen Mitarbeiter zu finden, als eine-n Freund-in, die mit einem völlig zwecklos Kaffee trinkt oder spazieren geht. Hier ist nach meiner Ansicht etwas verschoben, wenn der Mensch oder die Beziehung nicht mehr im Mittelpunkt steht, sondern das Tun

- bzw. die Mitarbeit. Der Schriesheimer Gemeinde eilt der Ruf voraus, dass nur der dazu gehört, der auch mitarbeitet. In vieler Hinsicht, sehe ich das bestätigt. Besonders dann wenn von dem mysteriösem Innercircle gesprochen wird. Zu dem kommt noch, dass die Gemeinde in den letzten Jahren stark gewachsen ist, bzw. die Besucherzahl im Gottesdienst. Das ist schön und großartig, aber auch unübersichtlich. Wer ist Gast, wer gehört dazu, wer gehört wohin? Was ist die Gemeinde? Die Sonntagsgemeinde? Ich bin jedesmal überrascht, wenn nach dem Godi Gemeindeversammlung ist und von den 300 Gottesdienstbesuchern nur noch 50 übrigbleiben. Ist das die Gemeinde? Die Heimatgebende und / oder suchende Gemeinde? Oder sind die Suchenden die 250 Gäste, die wieder gehen? Ich finde das mittlerweile sehr unübersichtlich, konkret, wen spreche ich an, wie spreche ich ihn an, manche möchten gar nicht angesprochen werden. Manchmal würde ich mich selber über ein "Hallo" und "wie gehts dir" von anderen freuen, und erlebe, dass ich selber nicht wahrgenommen, begrüßt etc. werde. Also diese Vision ist ausbaufähig. Vielleicht mehr Sein als Tun.
- Ich finde es wunderbar, wie viele Zielgruppen in Schriesheim Angebote finden!
- Mehr niederschwellige generationsübergreifende Berührungspunkte. Vielleicht auch die Möglichkeit, dass Junge Gemeindeglieder sich melden und älteren helfen können (Rasen Mähen, Einkaufen, Handwerkliches...) und so wiederum vom Glauben älterer Gemeindeglieder lernen können.
- Ich brauche eher Menschen, die erst mal auf mich zu gehen und mich sehr konkret ansprechen oder eine Zugangsmöglichkeit über sehr niederschwellige Angebote zum "Reinkommen"
- Dass niemand übersehen wird ist nicht möglich.
Anregung: Nach dem Godi sucht jeder den Kontakt zu jemand, der er noch nicht kennt.
- Damit niemand übersehen wird, braucht es eine Kultur der Offenheit und des persönlichen Interesses an anderen Menschen. Der Kirchkaffee online ist hier eine hervorragende Möglichkeit. Er verhindert die Grüppchenbildung. Eine solche Kultur muss sich bei uns noch entwickeln und entsprechende Formate die Gemeindegrowth fördern und den einzelnen integrieren ausgebaut werden. Zum Bsp. auch 2 Gottesdienste am Tag mit unterschiedlicher Ausprägung.

- Jeder einzelne soll wieder wahrgenommen werden
- Ich wünsche mir wieder echte Kontakte und weniger online Begegnungen.
- In der Gemeinde ist man gut angenommen. Man muss aber dafür auch aktiv auf die Gemeinde zugehen. Es gibt genug Bereiche in denen Mitarbeiter gesucht werden bzw. in denen man sich treffen kann.
- Das Gruppengefühl ist extrem groß, das ist echte Glaubens- und Lebensheimat. Wer neu hinzukommt, bekommt viele Angebote, hat vielleicht aufgrund der Größe und Dichte der Gemeinde trotzdem Berührungängste. "Ansprechbar" ist hier schon ein gutes Angebot, aber trotzdem wird das manchem nicht reichen, um die Schwelle zu übertreten. Es ist schwer, hier noch mehr anzubieten; man sollte immer Augen und Ohren offenhalten, um solche "Ängstlichen" auch noch zu erreichen, am effektivsten durch persönliche Ansprache im Kirchcafé o.ä.
- Auf diesem Weg weitermachen
- Ich wünsche mir ein breites Angebot an Möglichkeiten zur Mitarbeit. Die gemeinsame Arbeit ist die beste Möglichkeit, in einer Kleingruppe seine Heimat zu finden.
- Ich finde das Mittendrin großartig. Hier finden viele generationsübergreifende Begegnungen statt. Es ist zu unsrem 2. Zuhause geworden. Es war für uns der Ort, an dem wir zuerst Kontakt mit Schriesheim(ern) hatten als wir hierher gezogen waren. Nochmal danke an Frau Vierling für das herzliche Willkommen.
- Wenn wieder Präsenzgottesdienste möglich sind, wünsche ich mir, dass mehr Gemeindemitglieder offen auf "Neue", noch nicht so lange Kommende, zugehen
- Ich hatte leider nie das Gefühl, dass man als Neuer gesehen wird und auch mal angesprochen wird... Es ist sehr gut möglich als unbekannter den Gottesdienst regelmäßig zu besuchen. Eine gewisse Offenheit ist schon da, aber die Hürden um Fuß zu fassen sind doch sehr hoch. Trotz Mitarbeit geht's mir leider nach wie vor so, dass ich mich nicht wirklich zuhause fühle in der Gemeinde und deshalb dann wiederum auch selten in den Gottesdienst komme. Das erschwert dann natürlich auch wieder das Fuß fassen...
- Mehr Gemeinschaftsspiele
- Die Schriesheimer Kirche ist sehr groß. Manchmal wünscht man sich in die Apostelgeschichte zurück. Kleine Hausgruppen. Jeder kennt jeden und kann ihn prägen. In Schriesheim ist man viel in verschiedenen Cliques. Ich habe kaum Kontakt zu älteren Menschen oder Familien. Einfach weil sich die Lebensräume nicht überschneiden. Wie kann man wirklich zu Familie werden, die sich kennt und hilft? Ich finde die Aktion mit dem gegenseitigen Einladen zum Mittagessen klasse. Da hat man immerhin mal eine Familie ein bisschen kennengelernt. Generell ist das eine riesige Herausforderung. Man kennt so 20 Leute in der Gemeinde ziemlich gut und dann nochmal 50 vom sehen und der Rest ist unbekannt. Das ist halt schade...
- Mehr familiäre Verbundenheit/ Verbindlichkeit innerhalb der Gemeinde trotz der Größe
- Noch mehr rausschauen und gehen aus unserer schönen leistungsstarken Wohlstandsblase.
- Eine bessere Vernetzung der Menschen, auch unterschiedlichen Alters, z.B. durch Angebote wie "Guck-mal-wer-zum-Kaffee-kommt.
- Willkommensangebote für Neue, durch die Größe der Gemeinde ist es schwer, neue Leute als solche wahrzunehmen und ansprechen zu können.
- Schon vom ersten Gottesdienst an fühlte ich mich gesehen, so viele freundliche Menschen, in so viele aufgeschlossene Gesichter zu schauen, war schön! Ich kam leicht ins Gespräch, da die Menschen sehr kontaktfreudig sind. Begeistert von Gott!
- Wie soll das konkret aussehen? Und ist es wirklich sinnvoll, dass jeder in einem Hauskreis ist? Und wenn das so wichtig ist, warum wurde eigentlich fast so gut wie nie etwas zur Schulung und Begleitung von Hauskreisen angeboten? Das erste Mal letztes Jahr!
- Hauskreisabend online war ein guter Anfang, gerne auch nach Corona in Präsenz fortsetzen!
- Am "liebervollen Wahrnehmen" anderer müssen wir noch arbeiten...

- **Fragen zur Mitarbeit**

111 von 144 Personen, die sich zur Mitarbeit geäußert haben, arbeiten aktiv in der Gemeinde mit. Die Bereiche der Mitarbeit sind sehr bunt gemischt. Die Mitarbeit wird überwiegend als motivierend wahrgenommen, Mitarbeitende fühlen sich überwiegend wahrgenommen und wertgeschätzt. In einem Bereich traf das Letztere weniger zu, hier wurde bereits aktiv das Gespräch gesucht.

- **„Wer noch nicht mitarbeitet: In welchem Bereich würdest du gerne mitarbeiten? (Mehrfachauswahl möglich)“**

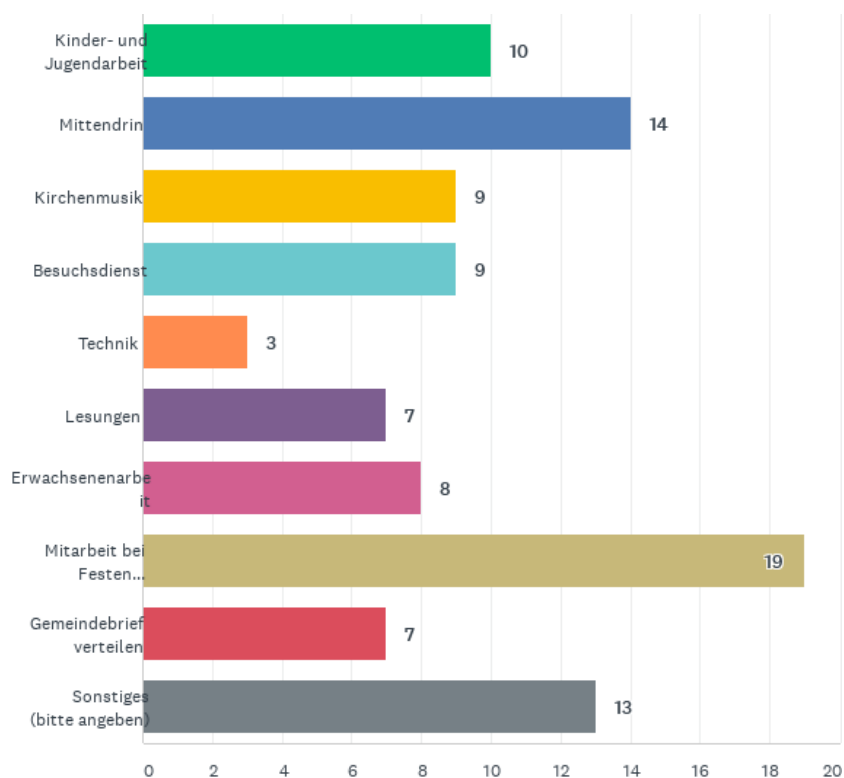


Abbildung 15: Wer noch nicht mitarbeitet: In welchem Bereich würdest du gerne mitarbeiten?

Es besteht offenbar ein großes Interesse, sich einzubringen. Nicht ableiten lässt sich aus der Befragung, ob es sich um ein konkretes oder allgemeines Interesse handelt. Es besteht die herzliche Einladung, über das Pfarramt oder die im Gemeindebrief genannten Personen in Kontakt zu kommen.

- **Verfügt unsere Gemeinde über die notwendigen Möglichkeiten / Hilfsmittel, um die Mitarbeit optimal zu gestalten?**

Die Ausstattung unserer Gemeinde mit Möglichkeiten und Hilfsmitteln für eine gute Mitarbeit wird überwiegend als gut bis sehr gut wahrgenommen (Abb. 16).

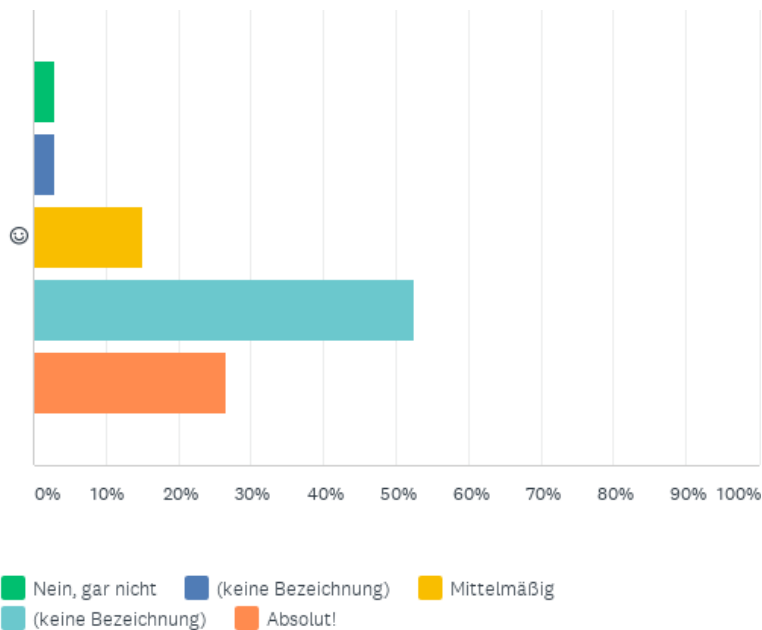


Abbildung 16: Verfügt unsere Gemeinde über die notwendigen Möglichkeiten / Hilfsmittel, um die Mitarbeit optimal zu gestalten?

Beantwortet: 139, Übersprungen: 69

▪ **Wenn es spezifische Unterstützungsangebote gäbe, welche wären dir wichtig?**

	UNWICHTIG	EHER WENIGER WICHTIG	WÜRDEN ICH EHER BEFÜRWOERTEN	SOLLTE ES AUF JEDEN FALL GEBEN!	INSGESAMT
Regelmäßige Mitarbeitergespräche mit der Gemeindeleitung / Persönliches Mentoring	7% 9	34% 45	42% 55	17% 22	131
Schulungen und Social-Aktionen (z.B. Ausflüge) in den einzelnen Arbeitszweigen	7% 9	26% 33	34% 43	33% 41	126
Arbeitszweig-übergreifende Arbeitertage mit geistlicher Zurrüstung / gegenseitigem Kennenlernen	6% 8	18% 24	53% 70	22% 29	131

Abbildung 17: Priorisierung spezifischer Unterstützungsangebote.

Am meisten Befürwortung erhält die Option „Arbeitszweig-übergreifende Arbeitertage mit geistlicher Zurrüstung / gegenseitigem Kennenlernen“. Auch hier kommen die beiden Prioritäten „Glauben leben“ und „Heimat finden“ zum Ausdruck!

Als eigene Anregungen für spezifische Unterstützungsangebote wurden genannt (Auswahl):

- Predigt-Nachgespräch
- Gerne wieder mal eine Band oder einen Sprecher einladen, wie etwa beim letzten (Präsenz) Mitarbeiterfest.
- Einbeziehung der Gemeindeglieder die abseits der Gemeinde stehen
- mittendrin-Rundmails finde ich super - kurz, knackig, regelmäßig, informativ, motivierend
- Unverkramptheit und Freude am Tun
- Feste (gibt es ja schon, ist schön!)
- Gruppenübergreifendes Absprechen und Arbeiten
- Es sollte einen transparenten Überblick geben, in welchen Kreisen Mitarbeiter gesucht werden, beispielsweise als Rubrik auf der Internetseite.
- Kirche für erwachsene „Neulinge“, die bisher keine Berührung mit den Inhalten hatten
- Zweier/Dreierschaften zum persönlichen und fachlichen Coaching

- Heut wird es immer wichtiger in der Teilhabe auch die Selbstwirksamkeit zu entdecken und zu leben. Mitarbeit ist der Lebensphase angepasst und immer zeitlich begrenzt gesehen. Der Bereich der Gabenentdeckung und -entfaltung braucht durch Gabenworkshops und entsprechende Betreuer mehr Gewicht, um diese Vision in der Gemeinde zu entwickeln.
- Gemeinsam auf Gottes Reden hören 😊😊
- Schulungen - Jugendleitercard, Weiterbildungen, MitarbeiterInnenkurs...
- Weniger vorbereitungsintensive Aktionen, schaffen vielleicht Zeit für kurzfristige Gespräche bei Bedarf
- Zu viel Mentoring o.ä. macht die Mitarbeit zeitlich noch intensiver. Für mich ist z.B. der Gottesdienst und andere Gemeindeangebote (Kirchkaffee, etc.) geistliche Zurüstung/gegenseitiges Kennenlernen, so dass es nicht noch ein extra Angebot braucht.
- Mitarbeiterfest (Essen und Zusammensein), Gemeindegillen oder Gemeindepicknick Bring and Share

▪ **Hast du neue Ideen für die Gemeinde, die du gern verwirklichen würdest? Was fehlt dir in unserer Gemeinde? (Auswahl)**

- Bewusst einen Gesprächskreis oder ähnliches für Menschen, welche nicht dem gutbürgerlichem Milieu angehören. Es gibt z.B. einige Besucher im Godi, die vom Talhof herkommen oder auch Leute, die im Mittendrin die Gutscheine gerne verwenden. Damit auch diese Menschen einen Anschluss in der Gemeinde bekommen und ihre Fragen und Gedanken zum Glauben stellen können.
- Immer mal wieder Erklärungen für Menschen für die, die Liturgie fremd oder ungewohnt ist, warum bestimmte Dinge gesagt/getan werden
Öfter: Themenreihen (wie bereits gehabt) Simple Themen, die im Alltag umgesetzt werden können wie z.B.: wie/warum bete ich? Wie wachse ich im Glauben? Wie gehe ich mit Zorn/Wut um?
- ein guter Kirchenchor, ein sichtbarer Seelsorgeangebot (mit oder ohne Pfarrer), ein Angebot für Trauernde
- Eine sich selbst organisierende Jugendarbeit; Angebote, die außerhalb des Gemeindebereiches stattfinden (Die Outdoor-Jungschar ist ein Anfang).
- Ich finde das Angebot sehr vielfältig, da ist für jeden etwas dabei.
Die neuen Leitsätze sind überhaupt nicht meine. Denn ich kenne viele Christen, die sich engagieren und es mit ihrem Glauben ernst meinen - vom Leben aber eher "gerupft" sind. "Trotzdem glauben" ist in dem Motto nicht drin, mir ist es zu eindimensional und lässt sehr viele Facetten der Fülle des Glaubens vermissen, z.B. auch alle die dunkleren. Nein, ich bin nicht "begeistert" von Gott. Aber ja, (auch) sein Geist trägt mich durchs Leben und treibt mich, Dinge zu tun.
- Es fehlt nichts
- es läuft normaler weise sehr viel an Aktivitäten, mehr Sein, mehr Beten
- Ich wünsche mir: Dass Mitarbeiter und ihre Entwicklung gezielt in den Blick genommen werden, Mitarbeiterfortbildungen und -schulungen, einfache Möglichkeiten in Teams reinzukommen (z.B. Kick-Off Veranstaltungen im Jahresturnus, zu denen der Einstieg besonders leicht gemacht wird, Mitarbeiterbörse mit klareren Beschreibungen des Aufgabengebietes ("Melde dich bei soundso" - ja, aber warum sollte ich die denn kennen...?!), viel mehr Online und die Möglichkeit reinzuschnuppern, ohne mich für viele Jahre auf etwas zu verpflichten, von dem ich noch gar nicht weiß, ob ich das will...
- ökumenische Veranstaltungen, Veranstaltungen oder einfach Treffen von kath. und evang. Geistlichen als Vorbilder
- Ich sehe etwas die Gefahr, Ältere zu "verlieren". Auch wenn ich zu diesem Kreis gehöre empfinde ich es persönlich nicht. Derzeit ist das eben den Umständen besonders geopfert
- Themenabende zu Lebensthemen wie bspw UMGANG MIT ANGST, ETHISCHE THEMEN, GEISTLICHES LEBEN IN DER EHE/FAMILIE... Das Mittendrin hat schon manch interessante Veranstaltungen gehabt, aber es wären auch welche schön, mit speziell geistlichen Fragestellungen.
- Soziales Kaufhaus mit Anbindung an die Tafel
- Aktuell fehlen mir die Präsenzgottesdienste und Begegnungen sehr. Ich bin online müde geworden. Bei uns zuhause ist gerade zu viel Videounterricht, Homeoffice ganztags am

- Bildschirm. Ich sehne mich nach echtem Leben.
- Vielleicht ein konkretes soziales Projekt vor Ort, nicht nur zum Mathaisemarkt. Eines, wo man mit anpacken kann, Jugendliche mit einbinden kann ...
- Weiter so - auch weiter so kreativ sein, bitte!
- Vielleicht neue Hauskreise gründen. Mit "Hauskreiskennern" und "Anfängern", Menschen, die mehr erfahren wollen.
- Über den Impulsabend für Paare hinaus Schulungen für Paare und für Eltern, Unterstützung bei der Erziehung Besuchskreis für Altenheime und ältere Menschen über Geburtstagsbesuche hinaus. Höherer Einsatz für verfolgte Christen und Missionare
- keine neuen Ideen, mir fehlt nichts
- Falls es dafür Bedarf gibt: Aufbau einer Experten-Datenbank von Personen aus der Gemeinde, die bereit sind, ihr Wissen an andere Gemeindemitglieder weiterzugeben (z.B. Sprecher-Training, Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Tipps für bestimmte Situationen im Arbeitsalltag).
- ich habe viele Ideen, sehe aber nicht die Möglichkeit, noch wesentlich mehr umzusetzen, als gegenwärtig schon läuft. Meine Ideen gehen Richtung Pfadfinderarbeit, Kindermusicalwochen, ...
- Evtl. junge Familien ansprechen, da Ethik in den Schulen immer mehr der Religion gegenüber bevorzugt wird.
- Bible Study Kurzseminare. 4 x halbtags
- Sportgruppe
- Ich wünsche mir, dass wir noch mehr zur aufsuchenden Gemeinde werden, nicht nur durch den Besuchsdienst (1x Jahr/Geburtstag), sondern auch für Neuzugezogene, oder z.B. bei runden Geburtstagen schon ab 20Jahre etc...
- Ich finde es schon lange schade, dass es so wenig Möglichkeiten gibt, sich im Godi einzubringen (wenn man nicht musikalisch ist oder Technik macht). Warum gibt es kein Gottesdienstformat, dass gemeinsam vorbereitet wird oder mehr Möglichkeiten, dass Leute sich in der Vorbereitung und/oder Durchführung einbringen? (Gemeinsame Predigtvorbereitung, Festlegung einer jährlichen Themenreihe, Zeugnisse im Gottesdienst, LaienpredigerInnenausbildung, Gestaltung kreativer Elemente, mal eine Moderation durch Nicht-PastorIn, TestleserInnen der Predigt...)
- Diese Gemeinde ist so aktiv und auch im Glauben so fit, und im Gottesdienst sind es dann Kieren & Suse (die supertoll sind, keine Frage!) und sonst kaum jemand. Das spiegelt für mich die Gemeinde nicht wieder.
- Ein bisschen geht mir das auch mit der Vision so: Ich find sie toll und so, aber warum wurde sie denn nur vom der Gemeindeleitung gemacht? Warum hört Beteiligung da auf, wo es um die Kernfragen geht? (Das ist jetzt etwas spitz gefragt. Ich verstehe, dass es da sicher auch eine ganze Reihe praktischer Erwägungen gibt...)
- Etwas für Alleinerziehende Plattform für Mitarbeiter Gabenorientierte Angebote auf der Homepage wo man sich zur Mitarbeit orientieren kann
- Familien unterstützen
- Manche Strukturen ein wenig aufbrechen (z.B. mehr Beteiligung von Hauskreisen an Gottesdiensten usw) --> mehr Verzahnung von verschiedenen Bereichen der Gemeindearbeit
- Gemeindepicknick Bring and Share nach dem Gottesdienst

▪ **Was würdest du noch gerne loswerden / gerne der Gemeindeleitung mitteilen?**
(Auswahl)

- Danke für eine Menge Einsatz und Engagement in KGR und Co. Das ist nicht selbstverständlich und a) viel und b) nicht immer leicht. Gott segne euch. Ich bete gern für euch!
- Auflösung der verklickten Strukturen.
- Besser um den einzelnen Kümmern. Totschlagargument "Da häng ich mich nicht rein" Ist niederschmetternd
- Wir finden die Visionen mega cool, Danke, dass ihr die Gemeindemitglieder so daran teilhaben lasst. Auch die Umsetzung in den Predigten fanden wir super. Auch wenn die Gesprächsmöglichkeiten (Predignachgespräch) dazu wenig genutzt wurden, fanden wir das eine tolle Möglichkeit, um nochmal ins Gespräch darüber zu kommen.
- Bin mit dem Einsatz sehr zufrieden. Habe nicht die Zeit und Beweglichkeit, weitere konkrete Aufgabe zu übernehmen.
- Vielen Dank für diese Umfrage! 😊

- Ich denke, dass in unserer Gemeinde sehr viel Gutes geleistet wird und es für alle Altersgruppen gute Angebote gibt. Zweifelsohne wird viel und fleißig gearbeitet. Was mir fehlt, ist das persönlich / menschliche. Das habe ich bei Menschen außerhalb der Gemeinde eher gefunden. Ich denke, dass meine Mitarbeit wertgeschätzt wird, aber als Mensch fühle ich mich weniger wahrgenommen. Für mich ist die Gemeinde ein Ort, an dem ich mich ab und zu aufhalte oder etwas arbeite, aber kein Ort, an dem ich mich wohl und zuhause fühle.
- Danke für die tolle Arbeit :)!
- Die Sprachverständlichkeit in der Kirche verbessern
- Einen recht herzlichen Dank für euren schier unermüdlichen Dienst in dieser Gemeinde!!! Gerade in dieser Krisenzeit leistet ihr einen wertvollen Dienst für jedes Gemeindeglied. Bleibt weiterhin so vorrausschauend und innovativ. Danke das Jesus und der Dienst für IHN euch ein Herzensanliegen ist!
- Bitte die "Traditionalisten" (Orgel, Gesangbuchlieder) nicht aus dem Blick verlieren. Wir sind eine "junge" Gemeinde, das ist toll. Aber wir hängen auch manche Senioren ab, das ist schade.
- Ich erlebe die Gemeinde als sehr selbstbezogen. Ein Interesse an dem, was es an geistlichem Reichtum an anderen Orten gibt, vermisse ich.
- Eure Online Gottesdienste finde ich supertoll. Auch super die Suche nach dem verborgenen Raum.
- Ein DANKESCHÖN für alles Kümmern! Weniger an Aktionen, mehr Raum für Beziehungspflege. Eine wöchentliche Gemeindegebetzeit. Bei den Zielen realistisch bleiben, sich und die Gemeinde nicht zu überfordern. Gott und seinem Wirken Zeit zu geben.
- Ich danke für unsere Gemeindeleitung
- Ich liebe unsere Gemeinde!!!
- Herzlichen Dank!!! War eine sehr gute Predigtreihe und geniale Visionen. Herr, schenke Gnade, es umzusetzen und Euch viel Kraft und Weisheit und viel Frucht für die Ewigkeit! DANKE!!!
- Großes Lob für die digitale Gestaltung der Gemeindegemeinschaft und der Gottesdienste in Coronazeiten
- Schön, in dieser Gemeinde aufgehoben zu sein. Ich fühle mich das erste Mal in meinem Leben angekommen:-) und das tut sehr, sehr gut. Vielen Dank
- Gott segnen euch für alles Engagement
- Ich bin dankbar für die Schriesheimer Gemeinde und Eure Arbeit. Danke für die schönen Gottesdienste und Euer großes Engagement! Ich fühle mich oft reich gesegnet und freue mich über so viele wunderbare Menschen, die wir in der Gemeinde treffen dürfen
- Grundsätzlich ist das Angebot der ev. Kirchengemeinde Schriesheim sehr gut und motiviert zum Mitmachen, weil die Aufgaben auf viele Schultern verteilt werden (können).
- Ich finde es toll, wie viele engagierte Mitglieder es in unserer Gemeinde gibt und dass die Jugend so begeistert mitarbeitet. Aber passt bitte auf, dass nicht zu viel Kraft verbraucht wird vor lauter neuen Veranstaltungen. Das Wichtigste sollte der Gottesdienst sein und bleiben.
- Ihr seid ein Segen! Danke!
- Weiter so! Gerne mehr Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde
- DANKE für die tolle Leitung, die schönen Gottesdienste, das Mittendrin uvm.
- Danke, dass ihr das Herz am rechten Fleck habt :-)

Abschließend bestand die Möglichkeit, Kontaktdaten für ein persönliches Gespräch zu hinterlassen. Dieses Angebot wurde von 9 Personen wahrgenommen. Diese wurden vom KGR kontaktiert, was sich gelohnt hat: es gab einige spannende Gespräche.

3. Abschließende Bemerkungen

Von Seiten des Kirchengemeinderats möchten wir herzlich Danke sagen für jede Teilnahme an dieser Umfrage, für alles Mitdenken, Anregen, für neue Ideen und auch für konstruktive Kritik, auch für alle Ermutigung und alles Gebet für unsere Gemeindegemeinschaft.

Durch die Umfrage konnten viele interessante und relevante Beobachtungen gemacht werden, welche die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Gemeindearbeit für die nächsten Jahre unterstützen und beeinflussen.

Es ist offenkundig, dass nicht alle Anliegen, die im Rahmen dieser Umfrage an uns herangetragen wurden, berücksichtigt werden können. Hier würden wir uns zerreißen.

Wo bei Einzelnen der Eindruck entsteht, in ihrem Anliegen vernachlässigt zu werden, mögen diese bitte an den KGR herantreten und mit uns ins Gespräch kommen. Wir wollen keinen „links liegen lassen“.

Der KGR wird die Themen der Umfrage in den nächsten Wochen und Monaten weiter diskutieren.

Wir bitten alle Gemeindeglieder, die Prozesse, die nun angestoßen wurden und noch werden, sowie unsere Gemeinde überhaupt im Gebet mitzutragen und um das Wirken von Gottes Geist zu beten.

Haben Sie herzlichen Dank dafür!